

EDITORIAL

OLDTIMER MARKT 1/2020 ÖSTERREICH SPEZIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



„fröhliche Weihnachten“ schallt es uns seit Wochen um die Ohren. Aber es ist nun einmal stimmungsvolle, traditionsreiche Zeit und gleichzeitig für uns Oldtimerfans der beginnende Lichtblick auf die warmen Frühjahrsstage. Denn: die Tage werden wieder länger.

Ein Highlight der Saison 2020 erwartet uns am letzten Aprilwochenende, dem 25. und 26. April 2020. Erstmals finden durch eine Initiative des Kuratoriums Historische Mobilität Österreich die Oldtimertage 2020 mit der Zielsetzung statt, auf das Vorhandensein und den Stellenwert historischer Fahrzeuge aufmerksam zu machen. Clubs, Museen und Besitzer historischer Fahrzeuge sind aufgerufen, an diesem Wochenende ihre Lieblinge zu bewegen, zu zeigen und auszustellen. Auch in Frankreich, England, der Schweiz und Schweden gibt es schon seit einigen Jahren ähnlich gelagerte jährliche Aktivitäten.

Kommerzialrat Franz Steinbacher, langgedienter Sachverständiger und anerkannter Oldtimerexperte in Österreich mit Abarth-Hintergrund feiert seinen 75. Geburtstag. Dies nimmt Enrico Falchetto zum Anlass, ihm zu gratulieren und einige Schlaglichter auf das Leben des Skorpion-Spezialisten zu werfen.

Die Gefahr eines Fahrzeugbrandes ist doch größer als so mancher denkt. Jeden Tag brennen in Österreich im Schnitt vier Fahrzeuge. Aber was tun, wenn's brennt? In *Feuer aus* widmen wir uns ein wenig diesem heißen Thema, erläutern Gegenstrategien und verschiedene Ausrüstungsalternativen.



Die Genauigkeit von GPS Messungen bei Gleichmäßigkeitsprüfungen wurde lange diskutiert – jetzt sorgt ein Test für Klarheit. Gerhard Riedl berichtet über Vor- und Nachteile der Zeitmessung aus dem All.

Wer denkt, E-Mobilität sei etwas Neues, ist schief gewickelt – die Österreichische Post hat schon vor hundert Jahren auf Elektrofahrzeuge gesetzt. Franz Farkas schürfte in Archiven und gibt einen kleinen Einblick.

Japanische Marken führen oft ein Schattendasein – aber nicht im Leben von Gerald Brunner. Lukas Wieringer porträtiert den Alt-Opelaner, der zum glühenden Mazda-Fan wurde.

Last but not least sehen wir uns das Thema 3D-Druck-Technologie etwas genauer an und stellen die Frage, ob uns dies im Rahmen der Ersatzteilbeschaffung beziehungsweise -anfertigung wirklich weiterbringt.

Viel Freude beim Lesen

Ihr

Christian Schamburek, Chefredakteur
c.schamburek@oldtimer-markt.com

Mitwirkende dieser Ausgabe – „Die Tage werden wieder länger – hurra!“



ENRICO FALCHETTO
Autor

Schön, dass es bald wieder Zeit wird, den eingemotteten Oldie aus dem Winterschlaf zu erwecken



HEIKE FALK
Autorin

Mit Oldtimermessen von Paris bis Stuttgart kann man sich auch bei miesem Wetter auf die neue Saison eingrooven



ALEXANDER TRIMMEL
Autor

Rauf die Slicks, runter mit den Winterheißeln



LUKAS WIERINGER
Autor

Wenn Weihnachten vorbei ist, geht's quasi schon wieder aufwärts



WALTER ZEICHNER
Autor

Die Tage werden länger, die Zeit bis zur ersten Ausfahrt wird kürzer



FRANZ FARKAS
Autor

Jetzt ist die Zeit zum besinnlichen Schrauben



GERHARD RIEDL
Autor

Da kommt die Sun, i gfrei mi, des is klass'

INHALT

OLDTIMER MARKT 1/2020 ÖSTERREICH SPEZIAL

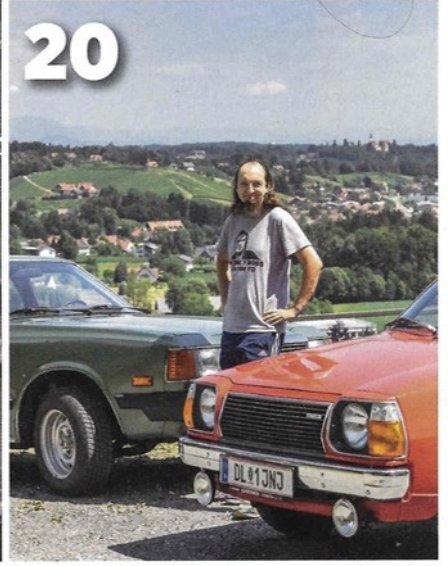
+32 Seiten
Österreich
SPEZIAL



14



22



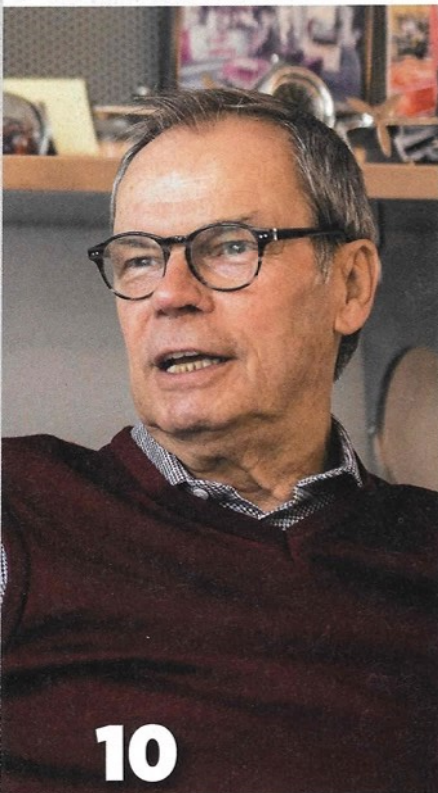
20



30



24



10

In dieser Ausgabe

2 EDITORIAL

6 SPOTLIGHT

Gadgets, Accessoires, Zeitmesser und sonst noch alles, was das Herz begehrt

8 WAS UNS BEWEGT

Aktuelle Themen und bunte Szenemischung

10 STEINBACHER PORTRAIT

75 Jahre und kein bisschen müde, Schlaglichter auf ein buntes Leben

14 FEUER AUS

Was tun wenn's brennt? Es zählen Sekunden und ein Feuerlöscher sollte an Bord sein

17 GELESEN

Gelesen, gesehen und für gut befunden. Le Mans 66 – ein packender Film – Pädiat sehenswert. Kalender 2020 als Geschenkipp

18 VERANSTALTUNGEN

Eiszeit ist Oldtimerzeit

19 ZWIST IM FALKENHORST

Alles was Räder hat – ein Streitpunkt

20 BRUNNER-PORTRAIT

Vom Opel-Fan zum Mazda-Freund

22 3-D-DRUCK

Ersatzteilerfertigung für jedermann

24 GPS-MESSUNG

Stein der Weisen – oder doch nicht?

26 NACHSCHAU

Buntgemischtes Rückspiegel-Potpourri

28 VOR 46 JAHREN

Zeitsprung ins Austria Motor Journal 1/1974

30 100 JAHRE E-POSTAUTOS

Neu Technologie? Von wegen

32 RATGEBER

Paragraphen-Wissen und nützliche Öltipps

IMPRESSUM Verlagsbüro Österreich – Redaktion und Anzeigen: Mag. Christian Schamburek – Leopold Gattringer Straße 55, A-2345 Brunn am Gebirge, Tel.: (+43) 664 6201110, c.schamburek@oldtimer-markt.com, (c) Coverbild Klaus Wagger

PUNKTGENAU



GPS – Global Positioning System – gilt als DIE Alternative für Schnittprüfungen bei Regularity-Veranstaltungen. Neue Methoden machen sie noch besser

Profis aufgepasst: GPS oder Lichtschranke – das ist hier die Frage. Bei Gleichmäßigkeitsfahrten geht es um verschiedene Arten von Prüfungen, die zu meistern sind. Die Navigation nach Roadbook muss funktionieren, mit Lichtschranken und/oder Druckschläuchen auf gesperrten oder öffentlichen Flächen sollten Fahrer und Beifahrer umgehen können. Und die Paradedisziplin Schnittfahren muss ebenfalls sitzen. Um genau darum soll es hier gehen: die Messmethoden des Schnittfahrens und die Auswirkungen für Teilnehmer und Veranstalter.

Das Wesen von Schnittprüfungen ist, dass auf einer bestimmten Wegstrecke die vorgegebene Schnittgeschwindigkeit gefahren werden muss und diese Geschwindigkeit an mehreren geheimen Punkten ermittelt wird. Gemessen wird die Zeit, zu der man am Messpunkt eintrifft.

Im einfachsten Fall stehen auf der Strecke Lichtschranken. Und die Zeitdifferenz zwischen den Durchfahrtszeiten ergibt die Abweichung von der Sollzeit. Oder – bei Events nach Tageszeit – steht nur eine Lichtschranke und an dieser Stelle wird die exakte Tageszeit gemessen. Aus der Differenz der Startzeit, die der Veranstalter vorgibt, und der Durchfahrtszeit ergibt sich die Abweichung von der Sollzeit.

GPS versus Lichtschranken – überraschende Ergebnisse:

Aktuell werden folgende Messmethoden angewandt: Lichtschranken, GPS-Empfänger im Auto oder RFID-Antennen am Straßenrand plus passendem Chip am Auto. Wir konnten der Genauigkeit der GPS-Messung auf den Zahn fühlen und damit einige Vorurteile aus der Welt schaffen. Unbestritten ist die Messung mit Lichtschranken die genaueste Möglichkeit, aber auch die aufwendigste. Man benötigt mehrere Lichtschranken, exakt kalibrierte Uhren und Personal an jeder Messstelle. Darum sind Lichtschranken eher selten im Einsatz, beziehungsweise es werden nur relativ wenige Messungen damit durchgeführt. Ähnlich schwierig ist die Methode mit RFID – der Chip am Auto ist leicht anzubringen, aber an jeder Messstelle braucht es eine Antenne und Personal.

Mit GPS ist es einfacher: GPS-Empfänger am Auto montieren und los geht's. Die Messpunkte werden im Auswertungsprogramm festgelegt, und die Empfänger speichern laufend die exakte Position und Zeit an diesem Ort. In der Auswertung braucht man dann „nur“ noch zu schauen, wann jemand am Messpunkt war und die Fahrzeit ausrechnen. In der Theorie ganz simpel, in der Praxis sind dann aber viel Rechenleis-

tung und schlaue Algorithmen nötig, um zu genauen Ergebnissen zu kommen.

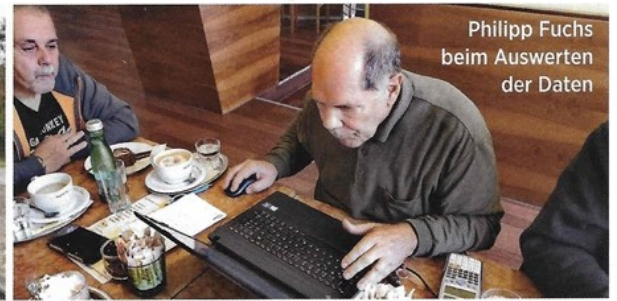
Der GPS-Messung wird eine zu große Ungenauigkeit nachgesagt, weil die Positionsbestimmung angeblich nur auf mehrere Meter genau sein soll. Warum muss man die Position genauer kennen? Bei einem 50er-Schnitt fährt man pro Sekunde 13,9 Meter und bei der gern kolportierten Positionsgenauigkeit von rund drei Metern Durchmesser ergäbe das eine Zeitgenauigkeit von ungefähr 0,2 Sekunden. Hört sich nach wenig an, ist aber für Spitzenfahrer eine Welt.



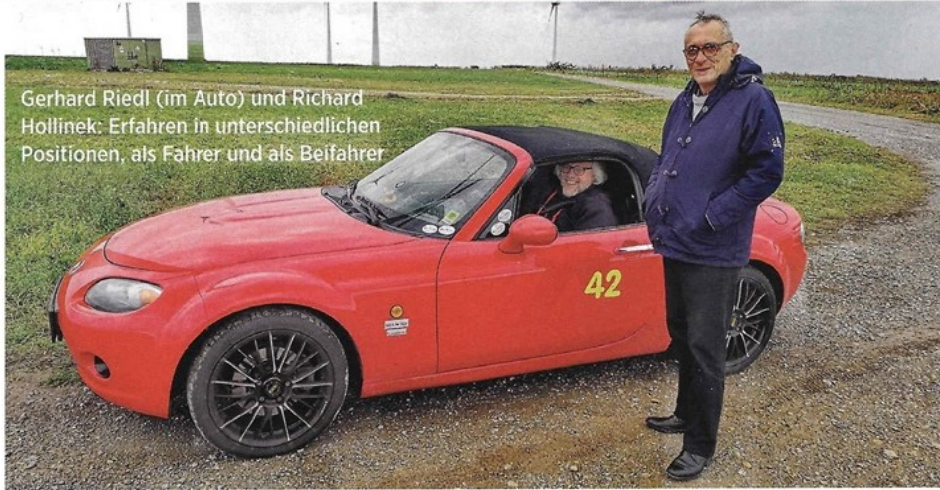
Seltenes Stück: Fiat 127 mit kaum erkennbarem Logger



Der neue GPS-Logger am besten Platz des Autos: der A-Säule



Philipp Fuchs beim Auswerten der Daten



Gerhard Riedl (im Auto) und Richard Hollinek: Erfahren in unterschiedlichen Positionen, als Fahrer und als Beifahrer



Bei unserem Test stellte sich Philipp Fuchs mit seinem System GEOfuchs 2.0 dem Vergleich mit Lichtschranken und es wurden auf einer Strecke zwei Lichtschranken aufgestellt und auf jedem Auto zwei GPS-Empfänger montiert. Dann fuhren wir die Strecke ein paar Mal, sammelten Daten und konnten diese am Ende auswerten. Das arithmetische Mittel aus 28 Messwerten verglichen mit den Zeiten der Lichtschranken lag bei phantastischen 0,04 Sekunden! Und das bei schlechten GPS-Bedingungen – dichte Bewölkung und zeitweise Regen sind nicht förderlich. Das ebene Gelände war wiederum gut für GPS-Messungen. Möglich ist diese Präzision durch die Kombination von modernen Log-

gern mit GPS-, GALILEO- und EGNOS-Satelliten und der Korrektur der Daten mit geodätischen Methoden.

Was ist die Bilanz aus diesem Test? Die Genauigkeit der GPS-Messung ist extrem gut. Es gab bei dem Test einen Ausreißer mit 0,2 Sekunden und das ist weniger schön. In Zukunft wird Philipp Fuchs jedes Auto mit zwei Empfängern ausstatten und damit die Ausreißer minimieren. Logger der neuesten Generation und eine Verbesserung am Algorithmus haben das Ergebnis in späteren Versuchen nochmals verbessert.

Aber die exakte Vermessung der Strecke ist DER essentielle Punkt – und das nicht nur bei GPS-Messungen: Der Veranstalter muss

die Referenz- und die Schnittstrecken mit dem gleichen Auto, dem gleichen Gerät und der gleichen Kalibrierung fahren und die Messpunkte mindestens auf einen Meter genau bestimmen.

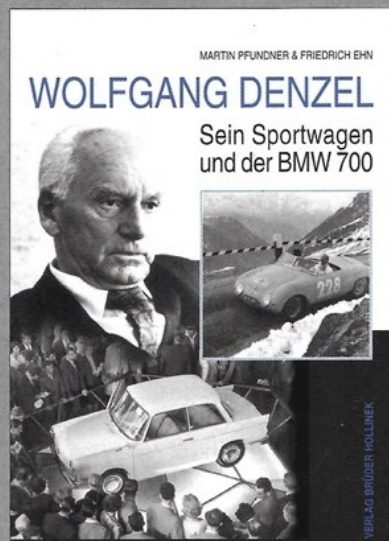
Mein Fazit – mit einem modernen System sind GPS-Messungen bei Schnittprüfungen mit sehr hoher Genauigkeit möglich. Wenn die Strecken exakt vermessen sind, ist das eine sehr gute Alternative zu Messungen mit Lichtschranken. Einer interessanten Saison 2020 mit spannenden Prüfungen steht nichts mehr im Weg!

TEXT UND FOTOS **Gerhard Riedl**

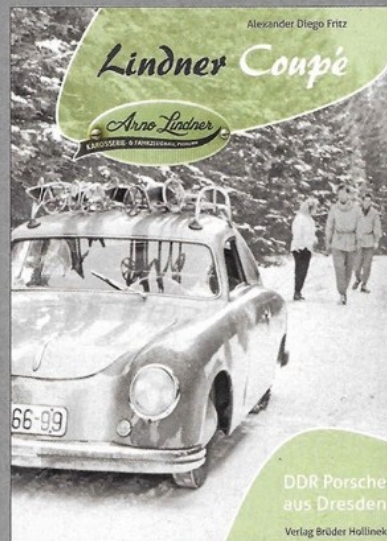
VERLAG BRÜDER HOLLINEK seit 1872



ISBN: 978-3-85119-375-6



ISBN: 978-3-85119-314-5



ISBN: 978-3-85119-367-1

Lindner Coupé
DDR Porsche
aus Dresden

Erster Platz
in der Kategorie
„Typenbücher“
beim AUTO BILD
Buchpreis 2017

www.hollinek.at

facebook.com/VerlagHollinek

office@hollinek.at